

Zur Tagesgeschichte.

Das fürstlich lippe'sche Regierungs- und Anzeigerblatt theilt unter dem Datum Detmold, 29. Juni Folgendes mit:

In einigen Zitungen sind Bedenken laut geworden, ob die Stadt Detmold im Falle der Vertheilung, welche der Entfaltung des Hermanns-Denkmal's beizubringen wollen, ein Unterkommen, — ja nur die Befriedigung ihrer leiblichen Bedürfnisse zu gewähren. Um diese Befürchtungen auf das richtige Maß zurückzuführen, mögen nachfolgende, aus bester Quelle geschöpfen Angaben dienen.

Das eine Stadt von ca. 7000 Einwohnern nicht im Stande ist, für 20—30,000 Gäste Hotel-Bequemlichkeiten und Post-Diners zu beschaffen, ist allerdings selbstverständlich; Mithin Ansuchen, jedoch glaubt das schon seit Monaten thätige Comité genügen zu können.

Was zunächst die Quartiere anbetrifft, so werden alle fürstlichen Privatwohnungen in den hiesigen Schlössern untergebracht und von Sr. Durchlaucht dem Prinzen betriebl. werden. Die rüstige Jugend (Turner und Schüler) wird in den benachbarten Städten (Kemp, Lage, Horn) Nachtquartiere finden, oder in Waraden, welche einige Tarnbataillone zu erziehen die Absicht haben. Erwägt man ferner, daß die größere Hälfte der Festtheilnehmer aus Landestheilen bestehen wird, welche mit geringen Ausgaben, am Abend des Festtages wieder in ihre Heimath zurückkehren, so darf man annehmen, daß die Zahl der Zurückbleibenden nicht allzu groß sein wird.

Zu ihrer Verpflegung stehen zunächst die Wirtschaftler, alldann (bis jetzt angemeldet) 3200 Betten in Privatpauken, 2000 Messenquartiere in öffentlichen Gebäuden, 1000 Messenquartiere in Privatpauken und 500 Quartiere (zum Theil Betten) in den bei Detmold liegenden Dörfern. Die Zahl der Messenquartiere in Detmold wird sich durch Benutzung der Schulgebäude eben noch wesentlich vermehren lassen. Angemeldet sind bis jetzt ca. 4000 Gäste (ca. von jeder Hälfte Verwandte und Freunde hiesiger Bewohner), 1500 Turner und 300 Schüler. Da nun, wie oben gesagt, bei der Vertheilung der Detmolder Quartiere auf die Turner und Schüler nicht gerechnet wird, so stehen bis jetzt den 3200 Betten, 3000 Messen- und 500 Dorfquartieren erst ca. 2200 Anmeldungen gegenüber.

Was die Naturalverpflegung anbetrifft, so werden die Wirtschaftler und bis zur Verpflegung stehende, wie große Klublokal gewiss das Allen, namentlich zu leisten suchen. Ferner wird das Comité für die ihm angemessenen Festtheilnehmer in der sehr geräumigen fürstlichen Kuchenhalle ein Messenbuffet (mit Bouillon, Kaffee und kalten Speisen) bereiten halten und unter 14 spartigen Kaskaden des nebenliegenden Schlossparks lange Reihen von Tischen und Bänken aufstellen lassen.

Außerdem werden neben dem neuen Kaiser-Wilhelms-Platz, auf der noch unbekannt Fläche der früheren Bürgerweide, zweckmäßige Unterzucker große Zelte, Waraden u. dergleichen, in ihrer Vorräthe an Speisen und Getränken werden voranzuschicken auch der fürstlichen Nachtrage genügen können. Früheren Winterintern diese dabei die Nachsicht zur Verabreichung, daß eine Dortunter Brauerei beschäftigt, in der Nähe eine große Niederlage ihrer Produkte errichten zu lassen, um sofort allen bedürftigen Familien Hilfe leisten zu können, und daß die 4 hiesigen Brauereien eifrig bemüht sein, auch für die etwa 200,000 Bedürftigen genügt zu sein.

Eine wissenschaftliche Fälschung.

Unter dem Titel: „Wanderings in the interior of New-Guinea“ (Wanderungen im Innern von Neu-Guinea) ist in London kürzlich von einem Kapitän J. A. Lawson ein Buch erschienen, welches in nicht gewöhnlichem Grade die öffentliche Aufmerksamkeit gefesselt hat und aus welchem Nothen sogar in diesem Augenblicke die Kunde durch die deutschen Zeitungen magen, wie z. B. jene, daß Kapitän Lawson auf der Insel Neu-Guinea den höchsten Berg der Erde entdeckt habe, den er Hercules genannt. Derselbe sei 6 englische Meilen, also doppelt so hoch als der Montblanc und 3000' höher als die höchste Spitze des Himalaja u. d. Das Buch ist von der gesammten englischen Presse durchaus ernsthaft genommen und beurtheilt worden; so von der strengwissenschaftlichen „Academy“ (Mai 8) und der sonst so skeptischen „Saturday Review“ (Juni 19). Und doch ist alles, von der ersten bis zur letzten Seite, Nichts als ein frohes Lügengewebe, möglicherweise hervorgerufen durch die gegenwärtig in England herrschende Bewegung zu Gunsten einer Anglon Neu-Guinea's oder auch — wer weiß es — bestimmt, durch die Schilderung der paradiesischen Schönheit und Reichthümer der (bis jetzt in ihrem Innern noch gänzlich unersforschlichen) Insel jener Bewegung zu dienen.

Das Verdienst, zur Ehre der Wissenschaft jene Fälschung aufgedeckt zu haben, gebührt einem deutschen Gelehrten, Herrn Dr. A. W. Meyer, einem der vorzüglichsten Kenner des malayischen Archipels und gegenwärtig Director am königlichen naturhistorischen Museum zu Dresden. In einem Artikel, welcher das oben angegebene Junktat der „Deutschen Rundschau“ bringt, weist er zur Evidenz nach, daß Lawson niemals in Neu-Guinea gewesen sein, geschweige denn, daß er dort Berge entdeckt und sonstige Wunder vollbracht haben könne.

„Wenn es mir im Jahre 1873 geklärt ist“, sagt Dr. Meyer in dem genannten Artikel, „das Land von einer Küste zur andern zu kreuzen, so war das an der schmalsten Stelle derselben, und die breitere ist mindestens 20 Mal so breit“. Diese größte Breite aber ist es, welche Lawson in 7 Monaten zweimal, hin und zurück, durchmessen zu haben behauptet, und das in einer ungewissen Weisheit, von welcher der englische Naturforscher Jones sagt: „Neu-Guinea! Die Erwähnung nur davon, daß man in das Innere dieses Landes gelangen könnte, klingt so, als ob es einem gestattete würde, irgend eine der verzauberten Gegenden der Arabischen Nächte“ zu besuchen.

Allen selbst diese That ist noch Nichts, verglichen damit, daß Lawson den ihm entdeckten, höchsten Berg der Erde, den oben citirten Hercules, von welchem 10,000 in ewigen Eis und Schnee begraben sind, in weniger als 15 1/2 Stunden hinauf und herabgeklimmt sein will! „Dies ist so plump erdacht, daß wir uns fragen, im Einzelnen die Unmöglichkeit darlegen zu wollen“, sagt Dr. Meyer, dessen höchst interessanter Aufsatz wir allen Lesenden zur aufmerksamsten Lectüre empfehlen, welche von dem fernem Wunderlande so viel erfahren möchten, als wir mit Zuverlässigkeit von demselben bis jetzt überaupt wissen.

Litterarisches.

(Alle deutsche Volksbücher in neuer Bearbeitung von R. W. Dierwald, Prof. und Director des Gymnasiums zu Wülshausen.) Diese „Volksbücher“ gehören als Litteraturabtheilung zu demselben Herausgeber, „Erzählungen aus der alten deutschen Welt für Jung und Alt“, und von ihnen ist gegenwärtig als I. und II. Band, (Preis 9. und 10. Thaler der Erzählungen u.) vor „Reineke Fuchs“, welcher den I. Band ausmacht, während im II. Bande „Derzog Ernst; Heinrich von Kempten; Heinrich der Löwe“ enthalten sind. Die von der Verleger dem Bedürfnisse des Publikums entgegengekommen ist mit der Verwirklichung seiner Idee, die Erzählungen aus alter deutscher Vergangenheit dem gegenwärtigen Geschlecht in die Erinnerung zu rufen, beweisen die wiederholten Auflagen, welche Gubrun, Siegfried und Kriemhilde, Walter von Aquitanien u. dergleichen haben, und werden auch die jetzt erschienenen Bändchen bei ihrem billigen Preise sich gewiß bald Eingang bei „Jung und Alt“ verschaffen.

Es mag übrigens hier bemerkt werden, daß die Buchhandlung des Waisenhauses zu Halle a/S., eine sehr thätige und unternehmende ist, wie das wieder der zweite Nachtrag ihres Katalogs (1873—1874) beweist, der sich über den größten Theil der Fachwissenschaften erstreckt. (N. A. B.)

Bermischtes.

Der Schritt vom Handlungs-Kommiss zum König ist vom „König Laski“, Jerome von Weisfallen, schon einmal gemacht worden, die Wahl eines jungen Kaufmanns zum Könige ist also kein Novum in der Geschichte; trotzdem gewährt ein solches Ansehung immer einiges Interesse. Das letzte dieser Art ist wohl die Wahl eines jungen Chemikers Namens Schmieder zum Könige der Drunken, eines afrikanischen Stammes an der Magarey-Wai. Der frühere König Remudo war kurz vorher am übermässigen Genuß von Rum gestorben oder, wie sich die dortigen Offiziere ausdrücken, vergiftet worden. Die trauernden Unterthanen in Remudo's Stadt wählten nun statt

eines Einheimischen den Chef einer hamburgischen Faktorei, Herrn Schmied r, zu ihrem Könige, entwerfend weil sie sich über einen Einheimischen nicht einigen konnten, ob weil sie ihren Appetit auf Rum so am besten befriedigen zu können hofften. Der Afrika-Reisende Dr. D. Benz berichtet über die originelle Wahl an die Deutsch-Afrikanische Gesellschaft folgender Maßen: Die feierliche Wahl fand am Sonntag 9. August 1874 Statt. Bereits sehr früh am Morgen versammelte sich die ganze Bevölkerung vor dem königlichen Palaste; die Hinterbänkeler Remudo's mit breiten weißen Streifen über den ganzen Körper, alle mit grünen Baumzweigen in den Händen. Einer aus der Versammlung hielt eine oft durch Geschrei und Trommelgeschall unterbrochene Rede, und dann setzte sich der ganze Zug unter beständigem Singen und Schreien in tangende Bewegung; so hüpften sie um das Dorf herum, dann durch das Dorf zurück zur Faktorei, um den Auserwählten zu holen. Der aber ließ sich durch seine Wahl zum Könige durchaus nicht in seiner Morgenruhe föhren, und so kamen seine getrennten Unterthanen fünf bis sechs Mal, bis es ihnen gelang, den neuen Könige habhaft zu werden. Nun wurde er auf einen gepackten Stuhl gesetzt und unter Füllentand in das Haus König Remudo's getragen, wo ihm ein Solon seines Vorfahren in einer längten Rede mit lebhaften Gesten unter häufigem Beifallsgebrüll seine Rechte und Pflichten auseinandersetzte. König Schmieder versprach, ihnen ein guter König zu sein und sie am Abend in Rum frei zu halten, und so endete die Königswahl unter ungeheurer Jubel der treuen Unterthanen. Abends fand ein feierlicher Tanz Statt, der bis tief in die Nacht dauerte und ziemlich schöner Natur war. Wie aus dem Bericht des Dr. Benz hervorgeht, endet ein solcher Tanz regelmäßig mit Prügelei.

Die aufgestellten Post-Briefkasten werden wie folgt geleiert:

Table with columns: Aufstellungs-Ort der Briefkasten, and rows listing various locations like Am Steinthore, Weidenplan, Am Gießthore, etc., with corresponding numbers.

Hallescher Droschken-Tarif.

Table with columns: Tourfahrten, and rows listing various routes like Innerhalb desjenigen Theils der Stadt, Merseb. Chaussee bis zur Königstrasse, etc., with corresponding fares.

